



UNTERNEHMENS
GRUPPE

POMMERSCHE
DIAKONIE

Lebensfelder
bestellen

RESSOURCE ENERGIE

zusammen.bunt.

Ausgabe 03/2022

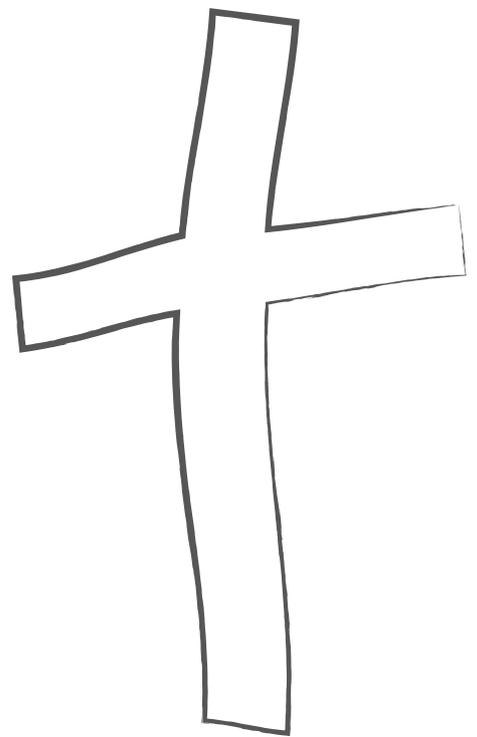
INHALT

VORWORT

04 **Ressource Energie**

AKTUELLES

- 06 **Sparstrümpfe** - halten warm, sparen Geld und Energie
- 07 **Markt der Vielfalt** - kreARTiv auf dem Greifswalder Marktplatz
- 09 **Kulturnacht** - Woher kommt das jährliche Plakatmotiv der Greifswalder Kulturnacht
- 10 **Mein Körper gehört mir** - Theaterprogramm der theaterpädagogischen Werkstatt
- 11 **Das krumme Kreuz** - eine Skulptur für den Markt der Vielfalt
- 13 **Netzwerkkultur** - Macht hoch die Tür, die Tor macht weit
- 15 **Schichtwechsel** - Verlieb dich nicht in einen anderen Job



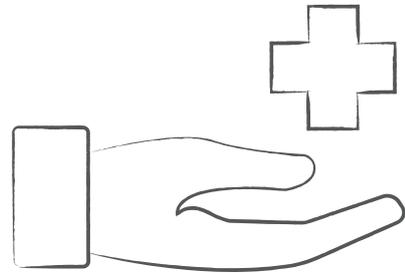
WER, WIE, WAS?

- 18 **Ehrenamtspreis** - bürgerschaftliches Engagement im Bürgerhafen
- 19 **Fest der Farben: Bunt. Bunter. Wir.** - Unser Sommerevent für Mitarbeitende

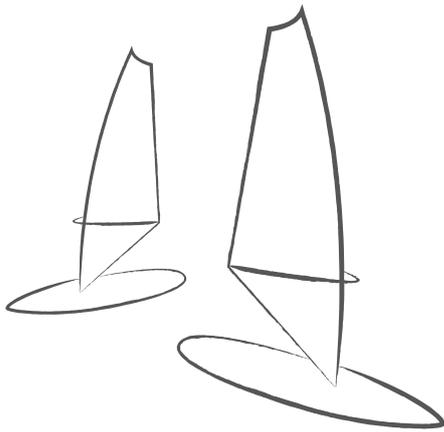


WIR ALS ARBEITGEBER

- 22 **Karrierewege** in der Unternehmensgruppe Pommersche Diakonie
- 24 **Arbeitgebermarke** - Wie steht es mit der Entwicklung unserer Arbeitgebermarke?



- 25 **Willkommen** - Geschäftsbereiche assistieren und pflegen begrüßen neue Azubis

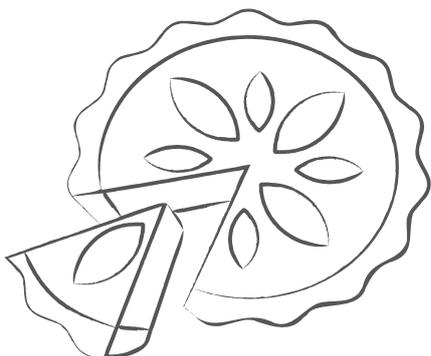
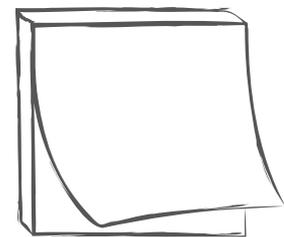


BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

- 28 **Drachenboot** - Pommersche Diakonie Allstars beim Drachenbootrennen
- 30 **Gesundheitskolumne** - Chancen durch Kurswechsel

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

- 32 November und Dezember im Überblick - Bach & Krach, Adventsmarkt und Co.



DIES UND DAS

- 36 **Quiz** - Eine Reise durch die Unternehmensgruppe
- 38 **Rezepte für die Herbstküche** - Ostseeländer Quiche



VORWORT

Ressource Energie

Manuela Röthke

Der bewusste und schonende Umgang mit unseren Ressourcen bekam bereits Anfang der 1980er Jahre mit dem Erlass des Umweltschutzgesetzes eine politische Bühne und gesellschaftlichen Stellenwert. Rein praktisch wurde das Thema jedoch lange Zeit nur in grünen Randgruppen gelebt und musste sich seine Lobby in den zurückliegenden Jahrzehnten hart erarbeiten. Punktuell kam immer wieder Schub in die Sache. Der auf den Weg gebrachte Ausstieg aus der Atomenergie nach dem Reaktorunglück in Fukushima 2011. Die Sorgen der jungen Generation um die Zukunft unseres Planeten, die im Bündnis Fridays for Future mündeten. Und dann kam der 20.02.2022. Der Angriffskrieg auf die Ukraine durch Russland. Ein Krieg, der Menschenleben zerstört. Ein Krieg, der in Deutschland und Europa eine nie dagewesene Energiekrise einläutete. Noch vor ein paar Wochen sah man bei sommerlichen Temperaturen Menschen mit Plakaten, die die Aufschrift *Frieren für den Frieden* trugen.

Dass das Ausmaß dieser Krise jedoch viel weitreichender ist, hat sich erst sukzessive ins Bewusstsein vorgearbeitet. Die Preisexplosionen des Gas- und Strommarktes bei gleichzeitiger Verknappung der zur Verfügung stehenden Energie stellt uns alle vor enorme Herausforderungen. Dramatisch genug, dass beispielsweise Kliniken davorstehen, Stationen schließen zu müssen, weil sie sich die erforderliche Energie zur Aufrechterhaltung des Betriebs nicht mehr leisten können. Doch was, wenn nicht nur das Geld fehlt, um die Energiekosten zu bezahlen, sondern die zur Verfügung stehende Energie schlicht nicht mehr für alle reicht? Der Notfallplan Gas der Bundesregierung sieht hierfür die Notfallstufe vor. Eine Regelung, die bestimmt, welche Bereiche unserer Gesellschaft weiterhin mit Energie versorgt werden. Lassen Sie uns gemeinsam einen Beitrag dazu leisten, die Notfallstufe abzuwenden. Jede Form der Energieeinsparung trägt dazu bei. Machen Sie mit. Danke!



AKTUELLES



SPARSTRÜMPFE – HALTEN WARM, SPAREN GELD UND ENERGIE

Helfen Sie uns, den Energieverbrauch zu senken.

Energie. Wir alle brauchen sie. Das Bewusstsein für ihren Wert war vermeintlich nie so groß wie heutzutage. Nur mit ausreichend zur Verfügung stehender Energie lassen sich elektrische Geräte in Betrieb nehmen oder werden Betriebsstätten mit Wärme versorgt. Auf der anderen Seite hat Energie innerhalb kürzester Zeit eine bis dato nie dagewesene Preissteigerung erfahren. Ein Fakt, auf welchen die Unternehmensgruppe Pommersche Diakonie mit Sorge blickt. Neben der Sicherung der Finanzierung gilt es, die Energieverbräuche auf den Prüfstand zu stellen und da nachzubessern, wo Energie ressourcenschonender eingesetzt werden kann.

Was tun wir als Unternehmensgruppe?

Bereits seit 2015 werden regelmäßig Energieaudits durchgeführt. Energieaudits ermitteln den Energieeinsatz und den Energieverbrauch mit dem Ziel, Energieeffizienzverbesserungen aufzuzeigen. Das Thema ist also nicht erst seit der diesjährigen Energiekrise in unserer Unternehmensgruppe präsent und wird sukzessive bearbeitet. So werden beispielsweise die verwendeten Leuchtmittel auf den Prüfstand gestellt und nach Möglichkeit auf LED umgerüstet. Ebenfalls wird geprüft, inwiefern an einzelnen Standorten Fotovoltaik-Anlagen installiert werden können, um unabhängiger von externen Versorgern zu werden. Ein weiteres großes Thema ist die Versorgung von Standorten über Geothermie-Anlagen. Diese angestrebten Maßnahmen der Energiegewinnung und deren Nutzung, bedürfen jedoch eines gewissen zeitlichen Vorlaufs. So sind Machbarkeitsstudien oder auch die Finanzierbarkeit zu prüfen. Grundsätzlich unternimmt die UGPD größtmögliche Anstrengungen, sich in der Energiegewinnung und Nutzung zeitgemäß aufzustellen und sowohl die Verfügbarkeit von Energie, als auch deren Finanzierung zu sichern.

Wie können Sie uns unterstützen?

Während von unternehmerischer Seite technische Optimierungen angestrebt und umgesetzt werden, können Sie als Mitarbeiter:in selbst auch einen wichtigen Beitrag zur ressourcenschonenden Energienutzung beitragen. Auch wenn der eine oder andere kleine Beitrag augenscheinlich nicht ins Gewicht fallen mag, wenn alle mitmachen, wird es gewichtig.

Gerne zeigen wir Ihnen hier ein paar Beispiele, die helfen.

Strom

- Licht aus. Schalten Sie das Licht aus, wenn Sie Räume verlassen. Insbesondere in den Sanitäranlagen braucht die Keramik keine Festbeleuchtung, wenn niemand auf ihr thront.
- Stand-by-Modus. Schalten Sie elektrische Geräte, wie Bildschirme aus, wenn absehbar ist, dass sie längere Zeit nicht genutzt werden.
- Fahrstühle. Wir alle sind manchmal froh, einen Fahrstuhl nutzen zu können, etwa wenn gerade große Lasten aus dem Keller in das Dachgeschoss bewegt werden müssen oder wir vielleicht schon von unserem anstrengenden Tagesgeschäft so richtig platt sind. Aber manchmal freut sich die Beinmuskulatur auch über Training und vielleicht etwas Abwechslung. Also: Gern öfter die Treppe nutzen, wenn möglich.

Gas

- Selbstverständlich möchte jede:r seiner Tätigkeit bei einer Wohlfühltemperatur nachgehen. Temperaturempfindungen sind mitunter höchst subjektiv. Dennoch wäre es hilfreich, wenn Sie die Thermostate mit Bedacht bedienen. Sommerliche Raumtemperaturen mögen zwar in Herbst und Winter ein wenig Urlaubsfeeling erzeugen, sind aber weder klimafreundlich noch energetisch sinnvoll.
- Stoßlüften. Nach wie vor beliebt, die Zufuhr von wohliger Heizwärme bei gleichzeitiger Dauerfrischluftzufuhr durchs offene Fenster. Ja, regelmäßiges Lüften ist wichtig. Aber öffnen Sie hierfür die Fenster nur für wenige Minuten weit, bei abgedrehter Heizung.

Mobilität

- Prüfen Sie, ob es zwingend erforderlich ist, alleine ein KfZ zu nutzen oder die Möglichkeit besteht, Fahrgemeinschaften zu bilden. Vielleicht ist ja hin und wieder auch das Fahrrad eine Alternative, bedient man so doch gleich die eigene Fitness.
- Auch wenn Präsenztermine ihren Charme haben, vielleicht lässt sich das ein oder andere Meeting auch als Videokonferenz umsetzen.

Markt der Vielfalt 2022 – kreARTiv

Manuela Röhke



Don't worry, be happy - die Stadtwette

Am 14.09.2022 war es endlich wieder so weit. Die Unternehmensgruppe Pommersche Diakonie lud zum Markt der Vielfalt auf dem Greifswalder Marktplatz ein und präsentierte sich mit der ganzen Bandbreite ihrer vielfältigen Angebote.

In diesem Jahr stand die Veranstaltung unter dem Motto **kreARTiv**. Ein buntes Angebot an Informations- und Mitmachständen mit dem Fokus **Nachhaltigkeit, Upcycling** und **Klimaneutralität** warteten auf die zahlreichen Besucher des Marktes. So lud die arbeitstherapeutische Trainingsmaßnahme Sprungbrett alle Vorbeikommenden dazu ein, sich an der Gestaltung einer Upcycling-Skulptur mit zuvor aus dem Ryck gefischtem Müll zu beteiligen. Beim Geschäftsbereich assistieren konnten die Besucher aus Stoffstreifen tolle Armbänder flechten, während das Interkulturelle Nähkaffee des Bürgerhafens nebenan Inspiration für die nächste selbst genähte Upcycling Handtasche gab.

Das ein oder andere Upcycling-Accessoire und -Kleidungsstück wurde den Gästen des Marktes dann auch auf der Upcycling-Modenschau präsentiert. Denn Kleidung & Accessoires müssen nicht zwingend neu sein und der nachhaltige Umgang mit unseren Ressourcen ist einfach chic.



Upcycling-Modenschau

Ein weiteres Highlight der Veranstaltung war der **Kita-kreARTiv-Wettbewerb**. Drei Greifswalder Kitas zeigten, dass man aus vermeintlichen Abfallprodukten fantastische Upcycling-Kunstwerke entstehen lassen kann. An der Abstimmung haben sich, in der Zeit vom 02. - 14.09.22, 7535 Menschen beteiligt. Das Kunstwerk der Integrativen Montessori-Kindertagesstätte ist mit unglaublichen 4297 Stimmen als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgegangen. Das Kunstwerk trägt den Namen **Unser bunter Kita-Alltag**. Denn bunt geht es zu, wenn die kleinen Künstler:innen Maila, Amalia, Lea, Theo, Joel, Theresa, Odin, Lennja, Luca, Finnegan, Joris, Tamara, Amelie, Elias, Hannah, Bruno, Oskar, Lisa, Karla, Jermaine und Isabella in die Kita kommen.



Beim Instrumentenbau

Musikalisch **kreARTiv** ging es auch bei unserer Stadtwette zu. Wir haben gewettet, dass wir es schaffen, **100 Leute** mit selbstgebastelten Instrumenten oder Alltagsgegenständen, die als Instrument genutzt werden, vor unsere Bühne auf den Greifswalder Markt zu locken und mit uns gemeinsam den Song **Don't worry, be happy** zu musizieren. An Instrumenten war alles erlaubt, was Töne erzeugt. Wer keins dabei hatte, hatte die Möglichkeit, direkt auf dem Markt, beim Stand des Berufsbildungsbereichs, eines zu basteln. Der Upcycling-Gedanke stand dabei im Vordergrund.



Tagesgruppe der Greifenwerkstatt

Der Jubel war dann kurz nach 16:00 Uhr groß, als Moderator Andreas Baschwitz verkündete, dass die Pommersche Diakonie die Wette gewonnen hat. Musikalisch begleitet wurde die Aktion von der Band Seaside.

Unseren Wetteinsatz, das Sieger-Upcycling-Kunstwerk aus unserem **Kita-kreARTiv-Wettbewerb** zu erwerben und es der Stadt Greifswald zur Ausstellung im Rathaus zur Verfügung zu stellen, haben wir trotz gewonnener Wette eingelöst. Letztendlich geht es darum, einer breiten Öffentlichkeit Zugang zu dieser besonderen Kunst und dem damit verbundenen Gedanken der Nachhaltigkeit zu ermöglichen und somit ein wenig Anregung für den eigenen Umgang mit unseren Ressourcen zu geben. Das Kunstwerk kann bis zum **15.11.22** im **Foyer des Rathauses** besichtigt werden.



Druckwerkstatt WAN



Skulptur Sprungbrett



Fahrradwerkstatt BBW



Eingebunden und Medienfabrik

Und die Kita? Die darf sich über den Erlös für ihr Kunstwerk freuen. Vielleicht als Unterstützung für ein weiteres Nachhaltigkeitsprojekt im Rahmen des pädagogischen Alltags.



Armband flechten



Kulturnacht – Woher kommt das jährliche Plakatmotiv der Greifswalder Kulturnacht

Michaela Perner



Motiv der Kulturnacht 2022 von Roberto Plucinski

In Greifswald kommt kaum einer an der jährlichen Kulturnacht vorbei. Schon Monate vorher hängen die Plakate in den Bushaltestellen, an Litfaßsäulen und vor den kulturellen Einrichtungen der Stadt.

Aber hat sich schon mal jemand von Ihnen die Frage gestellt, wer sich jährlich den Kopf zerbricht und das Motiv für die vielen Plakate und Programmhefte entwirft? Anders als vielleicht von den meisten gedacht, stammt es nicht von einem Mitarbeiter der Stadtverwaltung oder dem Kulturamt, sondern von einem angehenden Gestalter/einer angehenden Gestalterin der Wirtschaftsakademie Nord.

Das Kulturamt der Hansestadt Greifswald hat eine Kooperation mit der Beruflichen Schule der Wirt-

schaftsakademie Nord – Fachbereich Medien und Informatik geschlossen und wählt jedes Jahr einen Plakatentwurf der Schüler*innen aus.

In diesem Jahr stammt das Motiv von Roberto Plucinski einem angehenden Grafikdesigner im 3. Fachjahr. „Das Motiv der Plakatserie, welche bildlich unsere fünf Sinnesorgane - den Mund, das Ohr, die Haut, die Nase und das Auge - darstellt, durch welche wir unsere Umwelt und somit auch Kunst & Kultur wahrnehmen, aber auch produzieren“. (Zitat: Kulturamt Greifswald)

Mit seinem Entwurf hat er es großflächig in den öffentlichen Raum der Stadt Greifswald und der Umgebung geschafft.



"Mein Körper gehört mir!" – Theaterprogramm der theater- pädagogischen Werkstatt

Eva Braunschweig

Sexuelle Übergriffe an Kindern und Jugendlichen sind auch in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe nicht auszuschließen. Daher ist es wichtig, diese möglichst früh für das Erkennen ihrer Grenzen zu sensibilisieren und für deren Sicherstellung zu stärken. In diesem Sinne wurde für die Kinder der Wohngruppen der NBS gGmbH ein Projekt initialisiert, das sich diesem Thema widmet.

„Mein Körper gehört mir!“ ist ein Theaterprogramm der theaterpädagogischen Werkstatt. Es bringt Kindern bis zum 12. Lebensjahr das Thema sexualisierte Gewalt kindgerecht nahe. Die dargestellten Szenen sind überwiegend alltäglich und damit für die Kinder gut nachvollziehbar. Fragen stellen und kommentieren ist ausdrücklich gewünscht. Dadurch sind die Kinder bei den Aufführungen intensiv dabei. Sie erleben, wie wichtig ihre eigenen Gefühle und Wahrnehmungen sind und erfahren, wo sie Hilfe bekommen können, wenn sie welche brauchen. Das Projekt läuft als 3teilige Theaterraufführung (à 45 Min. pro Grup-

pe) mit jeweils einem einwöchigen Spielabstand, welcher zum Verstehen und Nachdenken für die Kinder genutzt werden soll.

Das Theaterprogramm bietet die Möglichkeit, auf eine ganz andere Weise in eine Projektarbeit zu diesem Thema mit den Kindern einzusteigen als sonst üblich. Begleitend stehen zahlreiche Arbeitsblätter sowie Spiel-, Mal- und Bastelanleitungen zur Verfügung, die sich an den Inhalten des Theaterprogramms orientieren und das Thema im Rahmen der alltäglichen Wohngruppenarbeit vertiefen sollen.

An diesem Programm nahmen die Kinder altersentsprechend aus den Wohngruppen Kleine Farm, Alter Konsum, Landhaus und TopTen sowie die Tagesgruppe Ecke 7 teil. Es war ein gutes Erlebnis, das den Kindern neben viel Wissenszuwachs auch viel Freude bereitere und sie gut gewappnet sind, auch wenn wir hoffen, dass sie sexueller Gewalt nie ausgesetzt sein werden.



Kleine Teilnehmer des Theaterprogramms aus den Wohngruppen Kleine Farm, Alter Konsum, Landhaus, TopTen & Ecke 7

Das krumme Kreuz – eine Skulptur für den Markt der Vielfalt und ...

Eva Braunschweig

In diesem Jahr stand der Markt der Vielfalt unter dem Motto „kreARTiv“ und „Upcycling“. Alle Bereiche sollten sich daher einen besonderen Beitrag einfallen lassen, der dieses Thema trägt. Auch die arbeitspädagogische Trainingsmaßnahme Sprungbrett hat sich darüber den Kopf zerbrochen, wie sie beim Markt der Vielfalt auftreten könnte.

Bald war die Idee eine Skulptur entstanden. Zunächst wurden Schlagworte gesammelt, für die die Skulptur stehen sollte. Da wurden „Recycling“, „diakonische Einrichtung“, „christliche Symbole“ genannt, die einfließen sollten. Im nächsten Schritt wurden mit den Teilnehmern*innen Skizzen entworfen, aus denen eine Arbeitsgrundskizze herausgearbeitet wurde. Im Ergebnis sollte es dann eine Skulptur aus Müll werden, vornehmlich Kunststoff, die das „krumme Kreuz“, das Symbol der Unternehmensgruppe, darstellen sollte

Für das „Upcycling“ musste dann viel Müll gesammelt werden. Mehrere Säcke voll wurden von der Pappelallee und am Ryck gesammelt, gesäubert und für die Skulptur aufgearbeitet.

Erstmal muss Material ran...

Die Kollegen*Kolleginnen aus der NBS wurden gebeten, auch aus ihrem Urlaub Plastikmüll mitzubringen und im Sprungbrett abzugeben.

Mit einer groben Vorstellung wurde das Grundgerüst mit Herrn Teschner und den Jugendlichen aus alten Reifen und einer Leichtbauform sowie PVC Platten in der Werkstatt der Trainingsmaßnahme hergestellt.

Um einer Vorstellung für das Endprodukt näher zu kommen, wurden im Vorfeld bereits einige Teile verklebt.



... alles geht im Team

Aber der Höhepunkt kam zum Markt der Vielfalt. Jeder der Lust hatte, konnte sich an dem Projekt beteiligen und Müllprodukte an die Skulptur kleben. Das brachte uns einen überwältigenden Zuspruch auf dem Markt, mit dem eigentlich gar keiner gerechnet hat. Etwa 10 Kartuschen vom Spezialkleber wurden verbraucht und damit bislang ca. 1300 Teile angeklebt.



... auf dem Markt der Vielfalt

Auch der Oberbürgermeister der UHGW, Herr Dr. Fassbinder, und Herr Dr. Bartels, als Besucher des Marktes, wirkten aktiv mit, so wie viele Menschen aus verschiedenen Bundesländern, die zufällig beim Markt vorbeikamen und sich gerne mit verewigen wollten.

An der Skulptur wird in den nächsten Wochen unter Anleitung von Herrn Teschner mit den Teilnehmern weitergearbeitet. Dann hoffen wir auf einen Platz, an dem die Skulptur gut sichtbar die nächsten Jahre bestaunt werden kann.



Sie haben einen Vorschlag, wo die Skulptur aufgestellt werden könnte? Dann freuen wir uns über einen Tipp:

redaktion@pommersche-diakonie.de



... wie alles begann



... die Skulptur entsteht



... der Rohling

Netzwerkkultur – Macht hoch die Tür, die Tor´ macht weit ...

Constanze Dietze



Anton im Café Lichtblick mit Frau Jarling

... es kommt Besuch im Geschäftsbereich arbeiten und es gibt Freude über jedes Interesse an unserer Arbeit, unseren Produkten und Dienstleistungen.

Zwei besondere Besucher sollen beispielhaft in dieser Ausgabe für die **Vielfalt** der gewinnbringenden Kontakte Erwähnung finden.

Ein Schüler des Humboldt-Gymnasiums macht sein Sozialpraktikum in der Greifenwerkstatt.

Hallo Anton!

„Schade eigentlich, dass heute schon der vorletzte Tag ist“, sagt Anton, Schülerpraktikant vom Alexander-Humboldt-Gymnasium aus Greifswald, der eine Woche im **Café & Restaurant Lichtblick** Eindrücke und Erfahrungen in der sozialen Arbeit mit Menschen mit Behinderungen sammelt.

Eigentlich war alles anders geplant, aber wenn sich irgendwo eine Tür schließt (vorübergehend), dann öffnen sich manchmal viele andere.

Erstmal anfangen, erstmal treffen, erstmal ein bisschen was erzählen über den Pommerschen Diakonieverein, über Arbeitsbereiche, über Arbeitsschutz und die Unternehmensgruppe, über den Auftrag und die Aufgaben, über Anforderungen und ... wie es weitergeht. Nach einem Tag ist Anton geschafft und glücklich.

Am zweiten Tag hat er die typische Arbeitskleidung des *Lichtblick* an und unsere Kollegin Frau Jarling

bindet ihm mit Ruhe und einführenden Worten den Schlips. Anton bekommt die Möglichkeit, das *Lichtblick* und die tätigen Mitarbeitenden nicht nur kennenzulernen, sondern mit ihnen im Team zu servieren und agieren. Noch ein Namensschild angeklebt und schon bedient Anton Gäste und Geschäftsführer:innen mit einem offenen Lächeln und freundlicher Haltung.



Anton in der Näherei

Aber nicht nur das, denn es hieß ja „viele Türen“. In seiner Praktikumszeit besichtigt er die Näherei am Fischmarkt (und findet die Babydecken wirklich schön), stellt Fragen in der Medienfabrik (*„Was macht ihr denn hier?“*), schmiedet Pläne mit Fachkräften und Mitarbeitenden (*„Vielleicht komme ich in der 9. Klasse nochmal wieder, wenn Praktikumszeit ist“*).

Das Ziel eines Sozialpraktikums ist es, Erfahrungen im Umgang mit Menschen in verschiedenen Lebenssituationen, insbesondere in Not- und Belastungssituationen, zu sammeln.

Anton ist einer von mehreren Praktikanten und Praktikantinnen, die unseren Alltag und die Arbeit bereichern. Wir freuen uns über junge, engagierte Menschen, die sich für uns interessieren, sich ein Bild machen von der Arbeit und unseren Leistungsangeboten und in ihrem Umfeld von einer guten Begegnung und reichen Erfahrung berichten.



Auf die Frage, wie gut es Anton gefällt auf einer Skala von 1-10, sagt er 8. Warum? Weil seine Schuhe drücken (das ändert er bis zum morgigen letzten Tag). Gut, das wäre dann 9. Und für eine 10? Für eine 10 würde er gern Benedict Cumberbatch (Der Sherlock Holmes-Darsteller) bedienen, also ist 9 doch ziemlich gut!

Ein paar Wochen später ist es nicht ein einzelner Schülerpraktikant, sondern eine Gruppe. 20 Diakoninnen. Aus Schweden.

Der Leiter der Ökumenischen Arbeitsstelle erläutert per Email "er habe u.a. mit den Partnerschaften, die die Pommersche Kirche in die Nordkirche eingebracht hat, zu tun." Und weiter: "So unterhalten wir gute Kontakte nach Süd Afrika, Tansania, USA, Polen und Schweden." Aus letztgenanntem Land hat sich nun eine Gruppe von etwa 20 Diakon:Innen angemeldet. Die Gruppe wird vom 23. bis 25. August in Deutschland sein. Die Organisation der Diakonie in Schweden und Deutschland weist durchaus Unterschiede auf. Darauf wollen wir bei dem Besuch ein wenig eingehen, aber auch praktische Projekte besuchen.

Välkommen heißt Willkommen auf Schwedisch



Wir überlegen und schreiben ein **Program for Greifswald** (of course in English):

Arrival at Pommerscher Diakonieverein at 9:45 Uhr.

- A presentation on „Association of the Pomeranian Deaconry“ und immer wieder „time for questions“ (Zeit für Fragen)
- Visit of the stitching/sewing studio (Näherei) at 11:00 Uhr
- Lunch in Café Lichtblick
- Last but not least visit the „Green Pomerania“ (Pommerngrün)

Soweit die Planung und das Programm. Aber weil für uns Flexibilität und herzliche offene Arme Anliegen sind, heißt es am Tag der Tage: Välkommen till nätverket – Willkommen im Netzwerk!

Es war noch viel besser als gedacht – Inkludering auf allen Ebenen. Die Schwed:Innen waren *deeply touched* – das heißt wohl sowas wie tief berührt.

Wir freuen uns weiterhin auf Besucher und Besucherinnen, Interessierte und Fragende, Austausch Suchende und Netzwerkpartner, allein oder in Gruppen, aus der Region oder anderen Ländern.



Schwedischer Besuch in der Näherei, dem Netzwerk und der Medienfabrik

Schichtwechsel – "Verlieb dich nicht in einen anderen Job!"

Constanze Dietze



„Verlieb Dich nicht in einen anderen Job!“, sagte der Kollege von Tim T. noch zu ihm am Schalter der Bank einen Tag vor dem geplanten Schichtwechsel in die Greifenwerkstatt.



Tim im Hotel Ostseeländer

Tim T. ist 19 Jahre alt und Azubi im 2. Lehrjahr zum Bankkaufmann in der Sparkasse Greifswald/Vorpommern. Als das Projekt vorgestellt wurde, haben er und Lucas S., gleiches Alter, gleiche Ausbildung sich sofort interessiert gemeldet.

Sie waren offen für den Wechsel und auch wohin es gehen sollte und so wechselte Tim am 22.09. ins **Tagungshotel Ostseeländer** und begann sofort mit den Dreharbeiten.

Mit den Dreharbeiten? Am Schichtwechsel sind nicht nur der Initiator und die Werkstätten interessiert, sondern auch das Fernsehen.

Der Schichtwechsel ist wichtig, damit aus Fremden Bekannte werden können, die ihre Arbeit schätzen und einen Einblick in die **Lebens- und Arbeitswelt** eines Anderen bekommen können.

Später hat Tim natürlich nach Anleitung durch die Mitarbeitenden der Greifenwerkstatt in den verschiedenen Arbeitsfeldern des Hotels noch Betten gemacht, Tische eingedeckt und an der Rezeption freundlich Gäste begrüßt.

Und Lucas? Der wechselte in den **Rasthof Ostseeländer**.

Derweil begrüßten zur gleichen Zeit die Mitarbeiterinnen der Sparkassen Christian H. aus der Medienfabrik und Karl H. aus dem Hotel Ostseeländer.

Alle 4 weisen erstaunliche Parallelen auf, sie sind jung, gerade in der Beruflichen Bildung oder Ausbildung, zwei von ihnen kamen erst vor Kurzem aus Berlin nach Greifswald ... erstaunlich, was man so bei einem Perspektivwechsel zu erfahren bekommt. Christian freut sich ganz besonders über diese Gelegenheit, mal woanders reinzuschnuppern und dann auch noch bei so etwas Aufregendem und Interessantem wie einem Geldinstitut.

An anderer Stelle zur gleichen Zeit:

Kurz vor knapp will die **Stadtbibliothek Greifswald** als Tauschunternehmen mit bedauernden Worten absagen, zu viel ist grad zu erledigen mit zu wenig Leuten (überall die gleiche Problematik). Es lohnt sich, dranzubleiben und siehe da, mit einem: „Wir kriegen das schon hin, das wird toll!“ wird mit einem „Na gut.“ geantwortet. „Ich halte mein Wort“, sagt Frau Rosswinkel, Projektkoordinatorin für Öffentlichkeitsarbeit in der Bibliothek.

Zwischendrin kommt die Nachricht per Mail:





"Jennifer gefällt es ganz prima. Sie konnte sich rasch als wertvolle Assistentin unseres Kollegen an der Verbuchung einbringen.

Ich würde auch gern im Sinne des Schichtwechsels einen Vormittag in einer Einrichtung des Pommerschen Diakonievereins mitgehen.

Ist es so gedacht, dass ich dann Jennifers Arbeitsplatz kennenlerne?"

Ja, so ist es gedacht.

Außerdem haben noch mit vielen guten Eindrücken und einer Menge toller neuer Erfahrungen gewechselt:

Peggy V. vom **Diakonischen Werk** in die Hauswirtschaft der Greifenwerkstatt am Helmschäger Berg. Sie freute sich bekannte und neue Gesichter wiederzusehen und auch ein neues Arbeitsfeld zu erkunden.

Sarah K. aus der **Hauswirtschaft** wiederum in den Dienst zur Betreuung der FSJler beim Diakonischen Werk – dort hat sie aktiv mitgeholfen, die Begrüßungspräsentation für die neuen FSJler, die sie am Ein-

führungstag bekommen, zu gestalten.

Denise R. in die **Schwimmhalle der Hansestadt Greifswald** – das war ein voller Erfolg und rundum eine große Freude für die Mitarbeiterin.

Einige Betriebe und Unternehmen meinten „die Idee finden wir toll. Das ist ein schönes und sinnvolles Projekt. In diesem Jahr werden wir es allerdings nicht organisieren und umsetzen können“, aber nach dem Schichtwechsel ist vor dem Schichtwechsel. Der nächste ist für den 12. Oktober 2023 geplant. Ab sofort können sich Unternehmen und Mitarbeitende dafür per E-Mail anmelden unter:

constanze.dietze@pommerscher-diakonieverein.de

PS. Und ein besonderer Wechsler konnte mit dem Anliegen auch erreicht und sensibilisiert werden:

Landespastor Paul Philipps schreibt: *Ich sollte das eigentlich auch einmal für mich selbst erwägen, dann müsste ich es natürlich längerfristig einplanen. Sprechen Sie mich gerne an.*

Das werden wir.



Der Schichtwechsel ist eine **bundesweite Aktion der Werkstätten** und die Greifenwerkstatt des Pommerschen Diakonievereins e.V. ist als eine von 3 Einrichtungen in M-V dabei!

Neben dem persönlichen Austausch und dem **Abbau von Vorurteilen und Barrieren** soll mit der Aktion gezeigt werden, dass **Werkstätten ein wichtiger Bestandteil des Systems der beruflichen Teilhabe** in Deutschland sind.

Beschäftigte aus Unternehmen können an diesem Tag einen Einblick bekommen, **welche Arbeit in**

der Werkstatt täglich geleistet wird und was daran vielleicht auch besonders und nachahmenswert ist.

Die teilnehmenden Betriebe können wiederum einen Eindruck davon bekommen, wie **gut und gewinnbringend die Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderungen** ist.

Und vielleicht ergibt sich im Nachhinein auch die Überlegung und die **Möglichkeit für eine weitere Zusammenarbeit** bis hin zur Einstellung.

WER,
WIE,
WAS?





Bürgerhafen der Unternehmensgruppe Pommersche Diakonie mit Ehrenamtspreis ausgezeichnet

Dr. Anja Eberts



Für seine Arbeit als Zentrum für bürgerschaftliches Engagement erhielt der Bürgerhafen Greifswald den Ehrenamtspreis des Landkreises Vorpommern-Greifswald.

63 Ehrenamtliche/Vereine und Initiativen aus dem Landkreis Vorpommern-Greifswald wurden am 20. September auf einer Festveranstaltung im befreet Sportcenter Eggesin geehrt.

Zum ersten Mal konnten in diesem Jahr auch Organisationen vorgeschlagen werden, die sich in besonderem Maße für das Ehrenamt einsetzen oder mit zahlreichen Ehrenamtlichen zusammenarbeiten. Auch der Bürgerhafen Greifswald erhielt für seine jahrelange Arbeit als Zentrum für bürgerschaftliches Engagement, als Initiator und Plattform für Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich für die Verbesserung von Lebensbedingungen unterschiedlicher Menschen, für Teilhabe, Integration und Inklusion sowie für das Zusammenleben verschiedener Generationen einsetzen, den Ehrenamtspreis des Landkreises.

Ebenfalls dabei waren drei aktive Ehrenamtliche des Bürgerhafens, die auch über den Bürgerhafen hinaus in Greifswald engagiert sind. Auch sie konnten den Ehrenamtspreis des Landkreises entgegennehmen.

Gerd Walter wurde sowohl für seine ehrenamtliche Leitung der Literaturfreunde als auch für seinen unermüdlichen Einsatz in Pflegeeinrichtungen u. a. mit Menschen mit Demenz geehrt, für die er regelmäßig ein Erzählangebot organisiert.

Das Ehepaar Jäger erhielt eine Anerkennung für ihr Engagement und ihre Bemühungen um eine bessere Teilhabe der älteren Generation am gesellschaftlichen Leben, womit sie maßgeblich zu einer gelingenden Nachbarschaft in Greifswald beitragen. Über die Nachbarschaftshilfe hinaus, engagieren sie sich in zahlreichen weiteren Verbänden und gestalten durch ihre Arbeit ein demokratisches, weltoffenes Miteinander aktiv mit.

Alle Geehrten trugen sich am Abend in das Goldene Buch des Landkreises ein.

Wir gratulieren den Preisträger:innen ganz herzlich und wünschen weiterhin viel Spaß im Engagement!

Falls Sie sich auch gern ehrenamtlich engagieren möchten oder bereits in einer unserer Einrichtungen tätig sind, haben wir gerade ein **spannendes Foto-Projekt**:

Es werden Menschen aus Greifswald gesucht, die sich besonders für eine Sache engagieren und für Ihr Thema Gesicht zeigen würden. Geplant ist eine Broschüre und eine Ausstellung mit Fotoportraits und Texten. **Engagement hat viele Gesichter** und das soll auch gezeigt werden.

Der Bürgerhafen vermittelt bei Interesse gern an die Projektleitung Gabi Finck weiter. Melden Sie sich bitte unter:

03834-7775611 oder post@buergerhafen.de



Das Ehepaar Jäger trägt sich in das Goldene Buch des Landkreises ein

Fest der Farben: Bunt. Bunter. Wir. – Unser Sommerevent für Mitarbeitende

Isabel Rafoth



Das „Fest der Farben“ oder auch Holi-Fest genannt, stammt ursprünglich aus Indien und ist das Frühlingsfest der Hindus. Ein Meer aus bunten Farben steht symbolisch für den Start des Frühlings mit all seinem Blütenreichtum. Farbfacetten bedeuten in unserer Unternehmensegruppe jedoch weitaus mehr als der reine Jahreszeitenwechsel.

Wir sind das Abbild einer bunten Welt voller Lebensfelder. Und das ist gut so. Denn für uns ist klar: Um Visionen umzusetzen brauchen wir Menschen, die unterschiedlich denken und agieren. Vielfalt schafft Kreativität – und es sind diese unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen, die unser „Wir“ ausmachen.

Unser Sommerevent für Mitarbeitende: Ein Fest der Farben!

„Na ich weiß ja nicht, ob ich die Farben nachher wieder rausgewaschen bekomme...“, so eine Kollegin skeptisch beim Blick auf die Einladung. „Aber ich schau es mir einmal an.“ So fährt sie mit vielen

Kolleg:innen zum diesjährigen Sommerevent für die Mitarbeitenden der Unternehmensegruppe am 24.06.22. Ein Fest der Farben auf der Wiese vor der Wirtschaftsakademie Nord mit Musik, einem Grillimbiss, Getränken und einer Fotobox. Die Fotobox erfreut sich schon zu Beginn

des Fests am frühen Abend großer Beliebtheit und es bildet sich eine Schlange. Ein paar Meter weiter treffe ich die skeptische Kolle-

gin in einem Sommerkleid. „Habe ich mir extra für heute besorgt. Wollte meine Alltagskleidung nicht anziehen. Denn man weiß ja nicht mit den Farben...“, erklärt sie. Als nach einer Stunde das erste Mal das Farbpulver verteilt wird, steht sie noch etwas abseits. Lebensmittelfarbe, wie sie auch auf Holi-Festivals verwendet wird. „Ja, aber Rote Beete ist ja auch ein Lebensmittel.“

Dann ertönt von DJ Andreas Baschwitz der Countdown - viele lassen sich schnell noch etwas Pulver geben und es geht ab auf die Tanzfläche vor der DJ-Bühne. Und dann ist es soweit: Das erste Mal werfen die Kolleg:innen die Farben in die Höhe, kurz darauf sind sie in einen bunten Nebel gehüllt. Er verfehlt seine Wirkung nicht: In wenigen Sekunden werden schönste Farbmuster auf die Kleidung gezaubert und im Nu sind viele Gesichter richtig schön bunt. Besonders gut wirken die Farben auf weißem und schwarzem Grund. Viele Kolleg:innen holen sich gleich Nachschub.

Die Kollegin im Sommerkleid hat das Geschehen vom Rand aus betrachtet und begrüßt die von der Tanzfläche Zurückkommenden. „Oh, ihr seht ja schon toll aus, aber ich weiß nicht...“





Ganz überzeugt ist sie noch nicht, holt sich zunächst eine Bratwurst vom Grillstand und etwas zu trinken. Beim nächsten Countdown aber ist sie dabei, wirft die Farbe mit den anderen in die Höhe und begutachtet kurz darauf ihr bunt gesprenkeltes Sommerkleid. „Das sieht ja echt super aus!“, stellt sie begeistert fest und tanzt ausgelassen mit. Am Ende des Abends ist ihr weißes Sommerkleid in knallige Farben getaucht und sie kaum wiederzuerkennen. Noch ein letztes Getränk und dann verlässt sie mit ihren Kolleg:innen das Gelände in bester Stimmung. In der kommenden Woche haben wir uns wieder-gesehen. „Und, die Farben?“, frage ich. „Ach, kein Problem,“, sagt sie, „alles rausgegangen. War echt ein toller Abend – so zusammen und schön bunt.“ Und bunt wurde es auch in der Pappelallee 2.

Raum für Ideen im BBW

Ein „Raum für Ideen“ schaffen war der Grundgedanke beim diesjährigen Mitarbeiterfest im BBW. Eine Firmenfeier bestärkt den Teamgeist innerhalb der Belegschaft und sorgt dafür, dass sich die Kollegen einmal außerhalb des Alltags sehen und inspirieren können, so die Theorie. In der Praxis geht es eher

schwungvoll zu. Eine bunte Mischung aus einer Spielwiese, einer Fotobox und Musik sorgten zumindest schon einmal für ein ausgelassenes Ambiente unter freiem Himmel. Die Kommunikation gestaltete sich dabei ganz von allein.

Das Fest war zugleich auch ein Dankeschön an das Team. Die Belastungen durch die Corona-Pandemie, den Krieg in der Ukraine und auch die steigenden Energiekosten sind allgegenwärtig und verlangen viel von jedem Einzelnen. Die Kolleg:innen im BBW zeigen beinahe täglich Engagement und einen unermüdlichen Einsatz wenn es um die Jugendlichen geht. Ihnen ist es zu verdanken, dass das BBW die extremen Herausforderungen unserer Gesellschaft bislang sehr gut gemeistert hat und Sie trotz der schwierigen Umstände immer die besten Chancen aus Bildung für die Teilnehmer:innen ermöglichen. Am Ende ging der Mix aus Tanz, Spiel und guten Getränken auf und führte Menschen unterschiedlicher Generationen an einen Tisch - Kolleg:innen die an diesem Nachmittag einmal mehr zeigten, was es heißt, **wenn aus einem „Ich“ ein „Wir“ wird.**



WIR ALS ARBEITGEBER



Karrierewege in der Unternehmensgruppe Pommersche Diakonie

Karl Jahnke, Pflegefachkraft im Gertraudenstift Demmin, im Interview mit Anja Kuhfeldt

1. Wie sind Sie damals 2016 auf uns aufmerksam geworden?

Ich habe 2016 ein Schulpraktikum im Gertraudenstift absolviert. Das hat mich gleich begeistert, so dass ich bleiben wollte. Ich konnte in dieser Zeit auch in den Kitabereich reinschauen, aber das hat mir nicht so gefallen. Von daher bin ich in der Pflege und Betreuung geblieben.

2. Welche Stationen haben Sie auf Ihrem Berufsweg absolviert?

Station 1 Schulpraktikum - 2016

Während der 10. Klasse habe ich 1 x die Woche in der Betreuung unterstützt, erzählt, gespielt, spazieren gegangen und vieles mehr. Das war für mich sehr bereichernd und hat mich in meinem Berufswunsch gestärkt.

Station 2 – Bundesfreiwilligendienst – 2018*

Nach der Schulzeit stand meine Entscheidung fest und ich habe dann meinen Bundesfreiwilligendienst im Gertraudenstift begonnen. Nun bereits Vollzeit, aber hauptsächlich in der Betreuung.

Station 3 – Ausbildung zum examinierten Altenpfleger - 2019

Meine nächste Station war dann die Ausbildung. Hier durfte ich das erste Mal auch Aufgaben erledigen, die sonst nur die Fachkräfte machen durften. Es war eine große Herausforderung für mich, plötzlich die Verantwortung bei pflegerischen Tätigkeiten zu übernehmen. Aber es ist sehr gut gelaufen. Ich hatte stets die Unterstützung von den Kollegen und natürlich auch von den Praxisanleiter*innen.

Station 4 – Anstellung als Pflegefachkraft im Gertraudenstift Demmin - 2022

Und nun endlich 2022 die Anstellung als Pflegefachkraft im Gertraudenstift. Was für ein langer aber auch spannender und ereignisreicher Weg.

3. Was war an den jeweiligen Stationen gut und was war vielleicht schwierig?

Es war total gut, die Tätigkeiten von der Pike auf zu erlernen. Ich bin jeden Tag mit meinen Aufgaben gewachsen. So konnte ich ganz in Ruhe in den Beruf reinfinden. Ich habe das Haus und die Kollegen wirklich sehr gut kennengelernt.

Schwierig waren für mich dann die ersten Kontakte mit der direkten Körperpflege und der Umgang mit Tod und Sterben. Die Kollegen waren jedoch immer da. Wir haben viel über das Erlebte gesprochen und Erfahrungen ausgetauscht. Ich habe zum Beispiel gelernt, wie wichtig auch Rituale sind, wie eine Kerze anzuzünden oder ein Trauerbild aufstellen. Ganz wichtig ist auch, die individuellen Wünsche zu hören und darauf einzugehen.



Karl Jahnke, Pflegefachkraft

4. Wie geht es Ihnen heute?

Ich fühle mich heute sehr wohl in meiner Position. Ich kenne die Kollegen inzwischen sehr gut und sie kennen mich. Ich weiß was jeder macht und tagtäglich leistet und kann das in jeder Hinsicht wertschätzen. Mir fehlt natürlich an der ein oder anderen Stelle noch die Berufserfahrung und ich frage mich oftmals, handele ich jetzt richtig? Aber ich bekomme durch meine Kollegen den Austausch und auch Tipps, was ich in bestimmten Situationen besser oder anders machen kann. Nun trage ich auch die volle Verantwortung und bin glücklich und stolz, dass ich den Alltag gut meistern kann.

Die Bewohner finden es natürlich auch sehr gut, dass ich noch immer an Bord bin. Es ist schon, jeden Tag aufs Neue, eine große Dankbarkeit zu spüren, dass ich da bin und zu dem ein oder anderen auch eine langfristige Beziehung aufbauen konnte.



5. Was war die schönste Situation?

Im Bundesfreiwilligendienst hatte ich einmal den Auftrag, einer Bewohnerin Brote zu schmieren. Das haben wir dann gemeinsam ganz in Ruhe gemacht und es hat wirklich Spaß gemacht. Das war für mich eine schöne Erfahrung.

6. Was sagt eigentlich Ihr Umfeld zu Ihrer Berufswahl?

Meine Freunde und Bekannten sind total beeindruckt von meiner Berufswahl und was ich jeden Tag leiste. Ich habe noch nie etwas Negatives gehört. Und gerade auch in Corona-Zeiten durfte ich weiterarbeiten, wie viele andere nicht. Die Arbeitszeiten in der Pflege sind für mich total in Ordnung. Wir haben einen Wunschdienstplan, der steht, und ich habe auch in der Woche frei und kann Dinge erledigen.

7. Was möchten Sie Kollegen mit auf den Weg geben?

Man sollte den stressigen Alltag nicht zu sehr an sich heranlassen. Wichtig ist, die Ruhe zu bewahren und nicht den Spaß an der Arbeit zu verlieren. Es gibt Situationen, da muss man auch individuelle Entscheidungen treffen und für den Bewohner entscheiden und nicht strikt nach Zeitplan gehen. Wichtig ist für mich ebenfalls, dass man als Team agiert und sich Tätigkeiten aufteilt. Denn nur so kann man diesen Beruf auch in Zukunft mit viel Motivation ausführen.

Vielen Dank, Herr Jahnke, für den Blick auf den Karriereweg bei uns. Wir wünschen Ihnen weiterhin ganz viel Freude und Zuversicht in diesem so herausfordernden, aber auch wunderbaren Beruf. Und mal sehen, welche Station die nächste ist ...

Wir freuen uns schon auf ein nächstes Interview.

**„Der Bundesfreiwilligendienst ist ein Angebot an Frauen und Männer jeden Alters, sich außerhalb von Beruf und Schule für das Allgemeinwohl zu engagieren – im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich oder im Bereich des Sports, der Integration sowie im Zivil- und Katastrophenschutz. Freiwilliges Engagement lohnt sich: Als Freiwillige oder Freiwilliger sammeln Sie wertvolle Lebenserfahrung. Als Einsatzstelle profitieren Sie von engagierter Unterstützung, die Ihrer Arbeit zusätzliche Inspiration verleiht. Im Bundesfreiwilligendienst kann sich jeder enga-*

*gieren, der die Vollzeitschulpflicht erfüllt hat: Menschen jeden Alters nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht (je nach Bundesland mit 16, manchmal auch schon mit 15 Jahren), Männer und Frauen. Jüngere Freiwillige erwerben und vertiefen ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen, ältere Freiwillige bringen ihre eigene Lebens- und Berufserfahrung ein. Eine Altersgrenze nach oben gibt es nicht.“
(Quelle: Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben; Über den BFD: Bundesfreiwilligendienst.de)*

Arbeitgebermarke – Wie steht es mit der Entwicklung unserer Arbeitgebermarke?

Anja Kuhfeldt

*Erst einmal ein großes Danke. Ende April haben viele Kollegen*innen aus der Unternehmensgruppe das Projekt mit ihrem engagierten Mitwirken in den Workshops zur Arbeitgebermarke vorangebracht. Die Workshops waren für alle Beteiligten ein voller Erfolg und es sind tolle unternehmensübergreifende Ergeb-*

nisse daraus hervorgegangen. Frau Engelshowe und Frau Kottkamp (unsere externen Moderatorinnen) waren sehr angetan von der offenen Art, der Motivation für die zu betreuenden Menschen und dem Enthusiasmus, den Sie tagtäglich in Ihre Arbeit mit einbringen.



Doch wie ist es nun mit den Ergebnissen weitergegangen und wo stehen wir jetzt?

- Als Erstes gab es Präsentationen der anonymisierten Ergebnisse innerhalb der Geschäftsführungskonferenz und in der Projektgruppe Arbeitgebermarke.
- Diese Ergebnisse wurden im weiteren Schritt durch die Projektgruppe verdichtet und zu Profithemen zusammengefügt.
- Im nächsten Schritt wurden die Ergebnisse durch den Blick von außen und innen weiter zugespitzt und zu einer Positionierungsstrategie zusammengeführt. Ziel ist es, dass ein authentisches Arbeitgeberversprechen entstehen soll, mit dem Sie mitgehen und sagen können „Genau, das ist mein Arbeitgeber!“ oder „Genau, da sind wir noch nicht, aber da wollen wir hin!“.

Aktuell stehen wir noch am Anfang der **Positionierungsstrategie**. Wir haben einen ersten Entwurf vorliegen, der momentan in der Geschäftsführungskonferenz und der Projektgruppe diskutiert und ausgewertet wird. Im nächsten Schritt werden wir unser Resonanzteam aus der Mitarbeiterschaft mit einbeziehen und dadurch den Entwurf weiter festigen und bestätigen lassen.

Der nächste Schritt ist dann die Umsetzung der bisher bestehenden Worte und Überzeugungen in eine tolle **kreative Leitidee**. Dafür wünschen wir uns **Mitarbeitende** aus der Unternehmensgruppe, die gern als Models oder Statisten für Bilder oder Videos zur Verfügung stehen.

Wer hat Lust auf ein professionelles Shooting und möchte sich als zukünftige*r Markenbotschafter*in für unsere Unternehmensgruppe präsentieren?
Gern direkt bei mir melden unter:

Anja Kuhfeldt, 03834/873-107,
anja.kuhfeldt@pommerscher-diakonieverein.de

Wir freuen uns schon darauf, wenn wir Ihnen die Ergebnisse Anfang des neuen Jahres präsentieren können.



Willkommen – Geschäftsbereiche assistieren und pflegen begrüßen neue Azubis

Elisa Sadowski

Saßen einige von Ihnen bis vor kurzem noch auf der Schulbank, so beginnt nun für die neuen Schüler:innen der generalistischen Pflegeausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann der „Ernst des Lebens“. Sie starten in ihre 3-jährige Ausbildung, die im Wechsel theoretisches und praktisches Wissen mit sich bringt, welches im Idealfall anschließend miteinander verknüpft werden kann. Am Ende der Lehrzeit stehen dann natürlich die schriftlichen, mündlichen sowie eine praktische Prüfung. Aber bis dahin ist es noch ein langer Weg...

nischen Programmen sowie dem Zusammenwirken innerhalb der Unternehmensgruppe vermittelt. Es fanden außerdem Schulungen zur Ersten Hilfe, zum Brandschutz und zur Hygiene statt. Nicht unbedingt üblich, aber doch wichtig für die erste Orientierung, waren ein Workshop zum Thema „Wahrnehmung und Achtsamkeit“, Vorträge zu den Themen „Knigge im Berufsleben“ und „Rechte und Pflichten der Auszubildenden“ sowie eine Lerntypanalyse. All diese themenbezogenen Übungen sollen den Auszubildenden dabei helfen, sich besser in die Ausbildung und das neue Berufsfeld einzufinden, ihre Kompetenzen aber auch ihre Fähigkeit zur Empathie zu verbessern. Für die angestrebte Tätigkeit ist dies unabdingbar.



Vertreter und Azubis der Geschäftsbereiche assistieren und pflegen

Doch wie können sich die Azubis den Themen Wahrnehmung und Achtsamkeit in der Praxis annähern?

Erst einmal heißt es: richtig ankommen. Daher wurden unsere elf Auszubildenden am 02., 05. und 06. September zu den Begrüßungstagen ins Hotel Ostseeländer nach Züssow eingeladen. Es erwartete sie ein buntes Programm aus Kennlernangeboten, Einführungsvorträgen, Workshops und Schulungen. Zu diesem Zweck reisten auch der Vorstand der Unternehmensgruppe, Herr Dr. Michael Bartels, die Bereichsgeschäftsführer der Geschäftsbereiche pflegen und assistieren sowie die Regionalleitungen der einzelnen Einrichtungen an. Alle wollten die neuen Schüler:innen „Willkommen“ heißen, sich und ihren jeweiligen Wirkungskreis vorstellen und einen Einblick darin geben, was die „Neuankömmlinge“ zukünftig erwartet. Geplant und moderiert wurden die drei Tage von Kathrin Boldt und Christoph Kütke, unseren Zentralen Praxisanleitungen, die ab sofort als Hauptansprechpartner für die Auszubildenden zur Verfügung stehen und immer ein „offenes Ohr“ für deren Belange, Sorgen und Hinweise haben.

Es geht hierbei vor allem darum, den Auszubildenden die Möglichkeit eines Perspektivwechsels zu geben. Ihnen soll klar vor Augen geführt werden, was es heißt, sich in eine Situation der Abhängigkeit zu begeben. Und das am besten VOR dem ersten Kundenkontakt. Wer im Pflegebett liegt und sich selbst nicht mehr versorgen kann, ist auf professionelle Unterstützung angewiesen. Dabei wird die ganze Pflegesituation enorm davon beeinflusst, ob sich der- oder diejenige wohlfühlt oder nicht. Es spielt daher eine große Rolle, mit welcher Motivation der/die Pflegenden den Raum betritt, wie die Ansprachen der zu Pflegenden stattfinden und ob jemand mit Feingefühl und Sorgfalt agiert oder eben nicht. Vertrauen hat in der Pflege einen großen Stellenwert.

Im Laufe der drei Tage wurden erste Informationen zum Ausbildungsverlauf, zu den verwendeten tech-

Dass es daher äußerst unangenehm ist, wenn jemand sehr laut und hektisch arbeitet, unfreundlich und genervt wirkt oder Pflegehandlungen nicht ankündigt, sollte mit Hilfe des Workshops eindrucksvoll vermittelt werden. Das Feedback der Auszubildenden dazu war sehr gut und es wurden gemeinsam Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Die Achtsamkeitsübungen bleiben erfahrungsgemäß lange im Gedächtnis und im besten Fall gelingt es auch den examinierten Pflegefachkräften im späteren Berufsalltag immer wieder, sich in die Lage der zu Pflegenden hineinzuversetzen.



Hier die Ergebnisse, die im Rahmen des Workshops erarbeitet wurden:

Negative Gefühle/Störfaktoren/Fehler	Wünsche/Verbesserungsvorschläge
Nicht angeklopft	Vor Betreten des Zimmers immer anklopfen, dann eintreten
Nicht vorgestellt	Mit Namen und Funktion (z.B. „Auszubildende Laura“) vorstellen
Zu laut, nicht einfühlsam	Sensibler Umgang: Einfühlsames Wecken, Zeit geben
Arbeitseinstellung/fehlende Motivation	Ausgeschlafen und motiviert zur Arbeit; Positive Einstellung zum erlernten Beruf
Unangenehme Umgebung: Durchzug/Türen knallen/ Kälte	Durchzug vermeiden; Fenster schließen; ggf. Heizung aufdrehen; Türen vorsichtig öffnen und schließen; Ruhe ausstrahlen
Reden über die zu pflegende Person in deren Beisein	Freundliche Ansprache; Reden MIT der Person; Initialberührung
Mit falschem Namen angesprochen, schafft Unsicherheit bei den Pflegebedürftigen	Auseinandersetzung mit dem Menschen; Eigenheiten vorher kennen oder kennenlernen; individuelle Pflege
Entwürdigendes Verhalten gegenüber der zu pflegenden Person (Inkontinenz)	Professioneller Umgang mit Dingen, die der zu pflegenden Person unangenehm sind; Schamgefühl beachten; Intimsphäre wahren
Keine förmliche Ansprache/„wir machen“ anstatt „Sie machen“	z.B. „Ich möchte Sie bei der Körperpflege unterstützen“
„Geht los jetzt“; kein Einverständnis eingeholt oder Befinden erfragt	Nach Befinden fragen; Pflegemaßnahme ankündigen und „ok“ abwarten; Zeit geben
Keine individuellen Wünsche oder Bedürfnisse einbezogen	Wassertemperatur erfragen, Waschen am Waschbecken anbieten

Motiviert und voller Lerneifer gingen die Schüler:innen ans Werk und hatten im Anschluss an die Begrüßungstage die Möglichkeit, ein Feedback zu geben:

„Die drei Tage waren super strukturiert und zeitlich gut geplant. Praxis und Theorie wurden zu unserem Vorteil oft miteinander verknüpft.“

„Das war kein ‘0815-Ding’. Man hat gemerkt, wie liebevoll alles geplant und vorbereitet war und ich habe mich fürsorglich aufgenommen und wertgeschätzt gefühlt.“

„Der Workshop ‘Wahrnehmung und Achtsamkeit’ war sehr gut und hat mir viel Spaß gemacht. Zeitlich war alles sehr gut geplant und abwechslungsreich.“

„Der freundliche und offene Empfang der Azubis war toll! Die Tage waren sehr informativ. Es war eine entspannte und lockere Atmosphäre und für mich persönlich wurde eine vertrauensvolle Basis für die Ausbildung geschaffen.“



BETRIEBLICHES GESUNDHEITS- MANAGEMENT

20. Greifswalder Drachenbootrennen

Pommersche Diakonie Allstars beim Greifswalder Drachenbootfest

Isabel Rafoth



24 Teams aus der Region bewiesen beim Greifswalder Drachenbootrennen im Juni dieses Jahres einmal mehr, was Teamgeist bedeutet. Mit dabei auch die Mitarbeiter*innen aus dem BerufsBildungsWerk Greifswald. Als Teil der Unternehmensgruppe Pommersche Diakonie haben sich die Kolleg*innen aus den verschiedenen Geschäftsbereichen zusammengefunden, um nach zweijähriger Pause wieder beim größten Sportereignis in Greifswald teilzunehmen. Neben dem BBW waren auch Mitarbeiter*innen der Norddeutschen Gesellschaft für Bildung und Soziales (NBS), der Geschäftsbereiche assistieren und arbeiten, sowie der Züssower Service Catering GmbH im Team „Pommersche Diakonie Allstars“. Alle gemeinsam sind sie nicht nur herausragend im Umgang mit Menschen, sondern auch, wenn es um die geschäftsübergreifende Zusammenarbeit geht. „Unser Ziel war es, ein Boot mit den Kollegen der Unternehmensgruppe zusammen zu stellen und gemeinsam über die Ziellinie zu paddeln. Dafür haben wir regelmäßig trainiert, um an Technik und Synchronität zu feilen. Wir wollten nicht Erster

werden, sondern einen tollen Tag mit viel Teamspirit erleben,“ unterstreicht Anja Schneider, Koordinatorin des Teams und Fachreferentin im BBW Greifswald. Das Prinzip ist ganz einfach: in jedem Boot sitzen 18 Paddler*innen, hinten stehen der Steuermann oder die Steuerfrau und dann wird gepaddelt, natürlich im vorgegebenen Rhythmus des Trommlers. Aufgrund der unterschiedlichen Arbeitszeiten saßen die Mitglieder erstmalig beim Drachenbootfest in der vorgegebenen Konstellation zusammen und diese Leistung kann sich sehen lassen. Das Team errang über 250m in der Mixed/Fun-Klasse den 8. Platz von 12 und bei über 1350 m in der Mixed-Klasse den 14. Platz von 18. Die derzeitige Crew will auch 2023 an den Start gehen. Dann heißt es wieder: „Are you ready? Attention! Go!“.



NBS-Bugwelle voran beim 20. Drachenbootfest auf dem Ryck

Und auch die Kolleg:innen von der NBS starteten in diesem Sommer wieder beim Drachenbootrennen:

Nach einer langen pandemiebedingten Pause war es am 15.06.2022 endlich wieder soweit! Die NBS Bugwelle machte ihre Wellen auf dem Ryck. Nach sechs Trainingseinheiten konnten wir als Team aus Mitarbeiter:innen und Jugendlichen beim 20. Drachenbootfest durchstarten. Mit viel Kampf und Schweiß haben wir uns dabei auf der Kurzstrecke nach vier Rennen den 16. Platz gesichert.

Auf der Langstrecke mit ihren 1350 m schafften wir es auf den 17. Platz und konnten in

unserem Rennen unsere beiden direkten Gegner mit einigem Abstand hinter uns lassen. Da war der Jubel größer als die Erschöpfung. Ein toller Tag für uns alle - wahrhaftig mit Blut, Schweiß und Tränen! Wir danken den tapferen Teamkollegen:innen und allen Unterstützern und fiebern schon dem nächsten Termin im kommenden Jahr entgegen, wenn wieder unser Schlachtruf ertönt:

"Bugwelle - Bugwelle - Bugwelle - Welle - Welle!"





Gesundheitskolumne – Chancen durch Kurswechsel



Wenn wir Grenzen setzen, kann es sein, dass wir Gegenwind bekommen, Zuhause und auch im Beruf. In dem Moment, wenn ein Segel Gegenwind bekommt, flattert es kurz, der Druck auf das Segel wird höher und die Wahrscheinlichkeit innerhalb der nächsten Sekunden ins Wasser zu fallen erhöht sich, zumindest für die Anfänger*innen beim Windsurfen. Für den Mediengestalter in Bild und Ton im BBW, Hannes Birkholz, und Windsurflehrer kein Problem. Segel anziehen, mit dem Wind gleiten und einmal nach Rügen hin und zurück. Eine erholsame Pause, um den eigenen Kurs zu korrigieren und wieder Fahrt aufzunehmen, ganz ohne Grenzen. Das Team der Öffentlichkeitsarbeit hat sich dieser Herausforderung angenommen. Auf dem Board stehen ohne ins Wasser zu fallen? Eine Mammutaufgabe wie sich herausstellte.

Am Wasser stehend, die schäumenden Wogen im Blick und der perfekte Wind, sie fordern Mut, Energie und Zielstrebigkeit. Hier kann die Seele ruhig sein, der Gedanke durchatmen und neue kreative Ideen wachsen. Ob es sich um den Wind im Job, im Familien- und Freundeskreis oder den Wind in unseren Beziehungen handelt. Häufig sind wir unzufrieden und machen den Wind dafür verantwortlich. Und ja der eine oder andere Windstoß hat die Kollegen schon aus der Balance geworfen. Im ersten Moment pustete die Böe nicht nur das Team vom Brett, sondern auch Anspannungen und sorgenbehaftete Gedanken.

Am Entspanntesten ist es, wenn der Rückenwind und die Wellen das Surfbrett einfach tragen. Sind das die

schönsten Momente? Wenn es leicht geht, man nicht vom Brett fällt, weil der Wind einen schützend hält? Auf Anstrengung folgt Entspannung, auf das Windrauschen eine Stille des Dahingleitens. Die eigenen Grenzen zu erforschen dabei immer präsent. Bereits seit seinem fünften Lebensjahr trainiert Hannes Birkholz seine Wasserbalance und hat sein Gleichgewicht ganz gut im Blick. Und die Meinung im Team? Durchwachsen. Die Einen befinden sich bereits regelmäßig auf dem Wasser, die Anderen bevorzugen den Kontakt zur Erde. In Summe wollen sie alle diese gemeinsame Erfahrung nicht missen und können guten Gewissens auch andere Kolleg:innen motivieren es ihnen gleich zu tun.

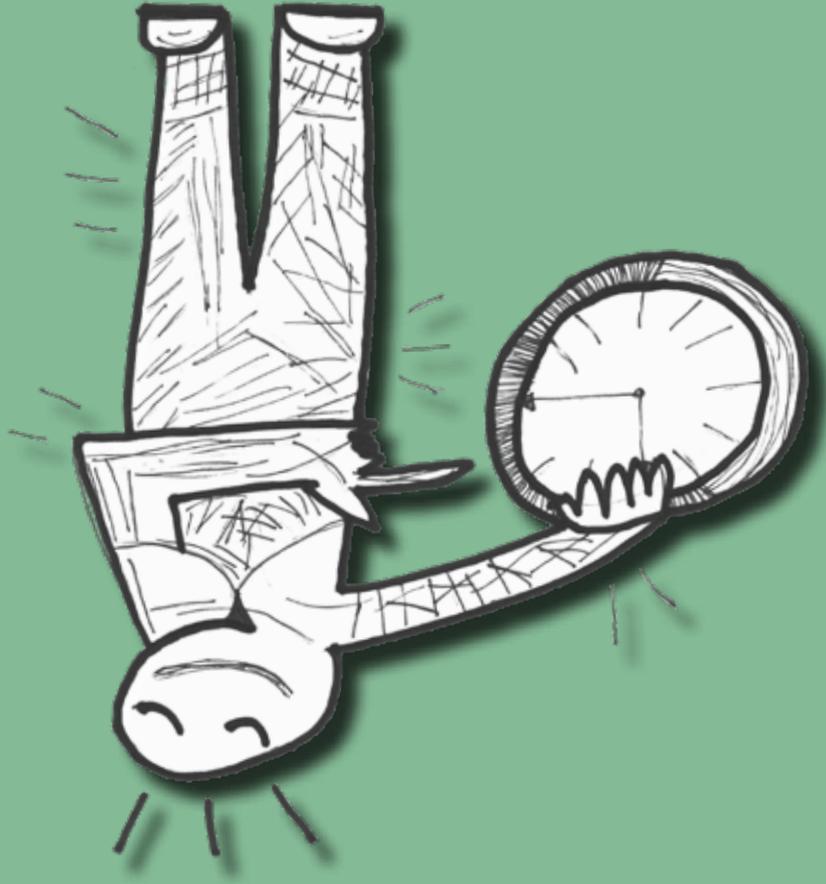
Doch egal ob der Gegenwind spannend ist oder einfach nur für ein Wohlbefinden sorgt. Windsurfen kann die Gesundheit fördern und noch dazu den eigenen Kurs korrigieren. Für den Fall, auch Sie inspiriert zu haben - hier geht es zur Anmeldung:

Hannes Birkholz
01522 9005970
info@pommernsurf.de

Und falls Sie noch nicht überzeugt sind, vielleicht ändert das Zitat von Professor John Kabat-Zinn Ihre Meinung:

**„Du kannst die Wellen nicht aufhalten,
aber du kannst lernen zu surfen.“**

TERMINNE UND VERANSTALTUNGEN



TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

17.11. **Europäisches Filmfestival**
14:30, Fritz-Curschmann-Weg 1

24.11. **Borreliose, Affenpocken & Co.**
Ernst-Lohmeyer-Platz 3, Hörsaal 3

26.11. **Ostseeländer Adventsmarkt**
ab 12:00, Ostseeländer Rasthof, Züssow

27.11. **Adventsshopping**
im Lichtblick mit Weihnachtsmenü

27.11. **Adventsmarkt** in Görmin

06.12. **Bach & Krach**
12:30, örtliche Kirche in Dahlen

08.12. **Ritter, Burgen, Drachen?**
Ernst-Lohmeyer-Platz 3, Hörsaal 3

10.12. **Adventsbasar**
auf dem BBW-Campus

11.12. **Adventsbrunch**
11:00 - 15:00, Hotel Ostseeländer, Züssow

15.12. **Kurzfilmtag**
14:30, Bleichstr. 50

20.12. **Weihnachtsgottesdienst**
14:00, im Greifswalder Dom

November

	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

Dezember

			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

IMMER WIEDER

Mittwochsplatt

Für Menschen, die gerne
Plattdeutsch hören & snacken
Jeden ersten Mittwoch im Monat, 14:30
Begegnungsstätte, Bleichstraße 50

Walkingkurs

Gemeinsam Walken rund um Greifswald
Jeden Montag 09:00
Nettoparkplatz Hans-Beimler-Straße

Wall-Singen

Offenes Singangebot für alle Sanges-
freudigen
Jeden letzten Donnerstag im Monat 16:00
Bürgerhafen, Wall/Lutherstraße

Interkulturelles Nähcafé

Gemeinsames Nähen und Plaudern
für Frauen jeder Herkunft
Jeden 2. + letzten Montag im Monat, 15:00
einLaden J.-S.- Bach-Straße 24

Café mit Herz

Café für Alleinstehende
(vorab bitte anmelden)
Sonntags, 14-tägig (ug. Woche), 14:30
einLaden J.-S.-Bach-Straße 24

Memory-Time

Zeitvertreib fürs Gehirn
Jeden ersten Dienstag im Monat, 09:30
Begegnungsstätte, Bleichstraße 50





WILLKOMMEN.



AdventsMarkt



Das Hotel Ostseeländer und die Züssower Ortsgruppe der Volkssolidarität laden ein zum **AdventsMarkt.**

Züssow

Hotel Ostseeländer

Sa. 26.11.2022 ab 12 Uhr

**Frische
BIO-Enten**

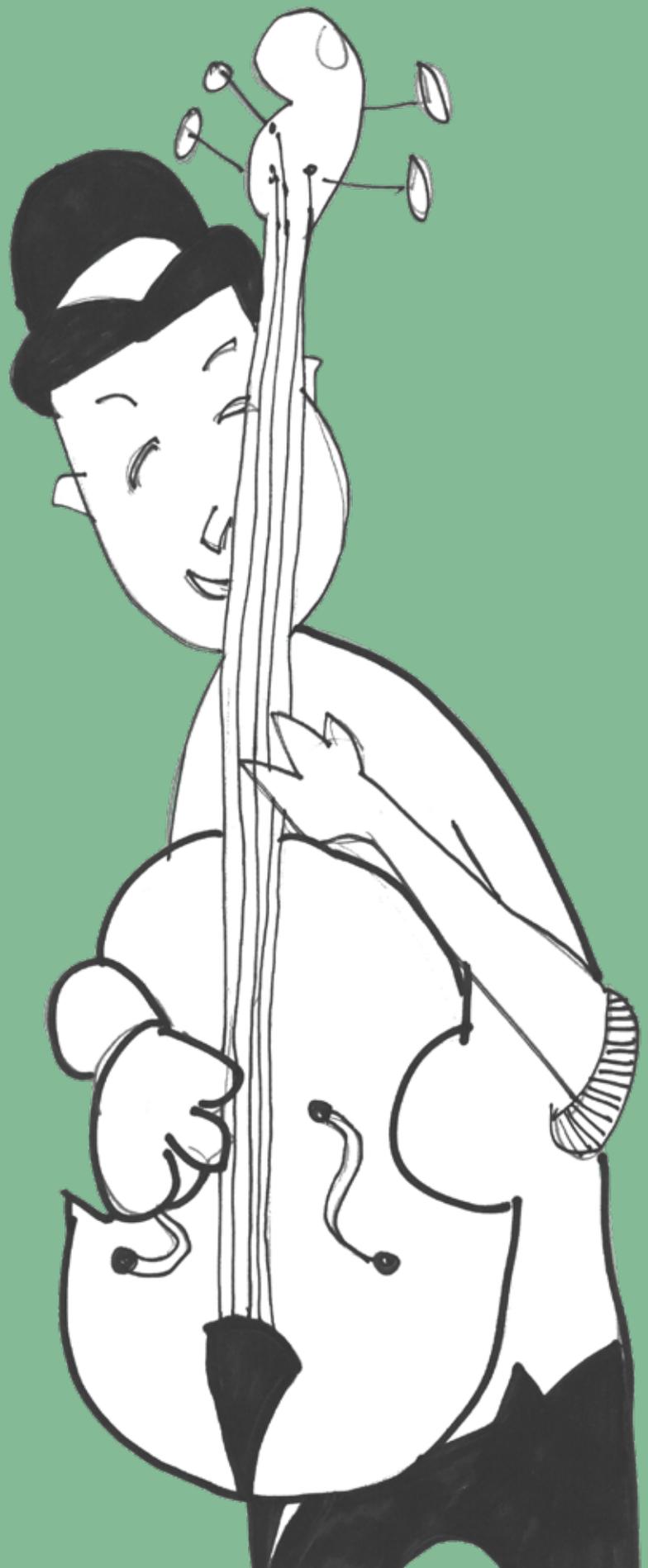
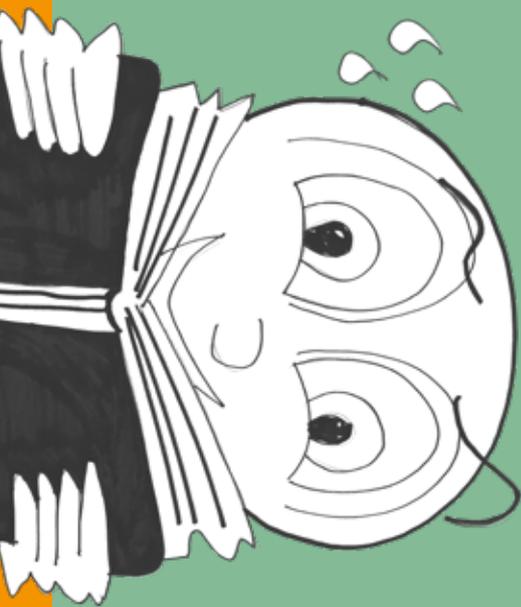
vom eigenen
Bauernhof
im Ostseeländer
Hofladen
erhältlich

Erstmals im Hotel Ostseeländer, veranstalten wir nach 2 Jahren Pandemie-bedingter Pause, endlich wieder unseren traditionellen Adventsmarkt. Im Wichersaal und angrenzenden Räumen warten auf Sie weihnachtliche Angebote aus Keramik, Adventsgestecke, Weihnachtsdekoration, Kerzen und zahlreiche Feinkost-Spezialitäten. Mit dabei auch wieder: Frank – der weltbeste Luftballonmodellierer!

Wir wünschen Ihnen einen guten Appetit bei Kaffee und Kuchen der Ortsgruppe Volkssolidarität sowie Bratwurst, Bouletten, Steaks vom Grill und Suppe aus der Gulaschkanone. Genießen Sie Glühwein und alkoholfreien Punsch.

Entdecken Sie das weihnachtliche Sortiment an Biowaren im Ostseeländer Hofladen & Café. Unser Bauernhof hat für Sie die ersten frischen Enten im Angebot.

DIES
UND
DAS



Quiz: Eine Reise durch die Unternehmensgruppe

Wer hat´s gewonnen?

In unserer letzten Ausgabe gab es eine rege Resonanz auf unser Quiz und so konnten wir aus mehreren Zuschriften eine glückliche Gewinnerin auslosen: **Annelie Schulz, Sonderpädagogische Lernbegleiterin aus dem BerufsbildungsWerk Greifswald.**

Herzlichen Glückwunsch und viel Spaß mit unserem Preis. Die Glücksboten durften unsere neuen Praktikanten Emily Brüning und Jannick Schwedt sein. Die Beiden hatten sichtlich Freude bei der Ziehung.



Quizen und gewinnen

Wissen Sie´s diesmal? Mit unserem neuen Quiz laden wir Sie wieder dazu ein, die UGPD ein Stückchen weiter kennenzulernen. Das Lösungswort ergibt sich aus den hinter den richtigen Antworten gesetzten Buchstaben.

Dieses können Sie uns per Mail zusenden an

redaktion@pommerscher-diakonieverein.de

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen Gutschein im Wert von 30,-€ für einen Einkauf von Waren und Speisen der UGPD.



Unsere Glücksboten Emily Brüning und Jannick Schwedt



Die glückliche Gewinnerin Annelie Schulz



1. Was macht der Dienst zur Betrieblichen Inklusion des Geschäftsbereiches arbeiten?

- a) Arbeitsschutzmaßnahmen koordinieren **B**
- b) Inklusion in der Schule **C**
- c) Integrationsassistenz für Mitarbeitende mit Beeinträchtigungen und Unternehmen **S**

2. Wie heißt die arbeitspädagogische Trainingsmaßnahme der NBS?

- a) Sprungfeder **A**
- b) Sprungmatte **B**
- c) Sprungbrett **I**

3. Wie viele Menschen arbeiten in der Greifenwerkstatt?

- a) 550 - 650 **N**
- b) 200 - 300 **H**
- c) 150 - 195 **I**

4. Welche Ausbildung kann man in der Wirtschaftsakademie Nord erlernen?

- a) Bürokaufmann*frau **L**
- b) Mediengestalter*in **N**
- c) Erzieher*in **O**

5. Was heißt ZSC ausgesprochen?

- a) Züssower Service Clubgesellschaft mbH **E**
- b) Züssower Service und Catering GmbH **S**
- c) Züssower Speisen Corporation **N**

6. Wie viele stationäre Pflegeeinrichtungen findet man im Geschäftsbereich pflegen?

- a) 10 **R**
- b) 12 **Q**
- c) 6 **T**

7. Was produziert die Ostseeländer Feinkostmanufaktur des Geschäftsbereiches arbeiten?

- a) Marmelade und Grillsaucen **I**
- b) Suppen **F**
- c) Wurst- und Fleischspezialitäten **U**

8. Was wurde bei unserem CO2-Fußabdruck ermittelt?

- a) Kohlenstoffdioxid-Emissionen **F**
- b) Kohlenstoffdioxidverbrauch **U**
- c) Chlor- und Sauerstoffgehalt in den Büros **L**

9. Was heißt MdV in der Unternehmensgruppe Pommersche Diakonie?

- a) Mitmachaktion des Vorstandes **L**
- b) Markt der Vielfalt **T**
- c) Menschen denken Vielfalt **G**

10. Wieviele Ehrenamtliche sind im Bürgerhafen tätig?

- a) ca. 45 **T**
- b) ca. 100 **U**
- c) ca. 200 **G**

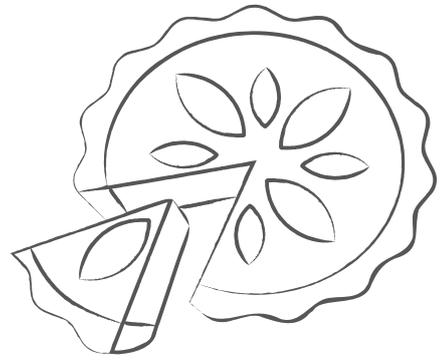
11. Wie heißt unser diesjähriges Jahresthema?

- a) Hoffnung schöpfen **N**
- b) Hoffnung schenken **I**
- c) Hoffnung und Leben **E**

12. Wann wurde das Berufsbildungswerk Greifswald gegründet?

- a) 1989 **L**
- b) 1991 **G**
- c) 2001 **C**

Rezepte für die Herbstküche – Ostseeländer Quiche



Für 4 Personen

- 1 Paket Blätterteig (tiefgekühlt)
- 600 g frischer Ostseeländer Spinat
- 1 Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- 300 g Ostseeländer Kirschtomaten
- 1 EL Öl
- Salz, Pfeffer, Muskatnuss
- 4 Ostseeländer Eier (Gr. M)
- 1/8 l Milch
- 50g Ostseeländer Käse (Strandtaler gerieben)

Zubereitung

1. Teig ca. 10 Minuten vor der Zubereitung aus dem Tiefkühler nehmen. Spinat putzen und waschen. Zwiebel und Knoblauch schälen, fein würfeln. Tomaten waschen und halbieren.
2. Öl in einer Pfanne erhitzen. Zwiebel und Knoblauch darin andünsten. Den tropfnassen Spinat zufügen und zusammenfallen lassen. Mit Salz und Pfeffer und Muskat würzen.
3. Backofen vorheizen (E-Herd: 225°C/Umluft: 200°C/Gas: Stufe 4). Eier, Käse und Milch verquirlen. Mit Salz und Pfeffer und Muskat würzen. Blätterteig auf dem Papier entrollen, in 4 Quadrate schneiden.
4. Vier ofenfeste Förmchen (à ca. 11 cm Ø) kalt ausspülen. Je 1 Teigscheibe hineinlegen, am Rand andrücken. Spinat mit den Tomaten darauf verteilen. Die Eier-Käsemilch darüber gießen und im heißen Backofen 20–25 Minuten backen.

TIPP: Unsere Ostseeländer-Quiche schmeckt auch mit Rote Bete und Karotten oder ganz deftig mit Spitzkohl und Speck...
Lassen Sie sich in unserem Bio-Hofladen und Café in Züssow oder im Naturkostladen & Bio-Imbiss Pommerngrün in Greifswald vom aktuellen Gemüseangebot inspirieren.



**GREIFEN
SIE ZU**



FEINKOSTMANUFAKTUR



KEIN MÄRCHEN

Früh am Tag wird der Rhabarber frisch vom Feld der Ostseeländer Bio-Gärtnerei in Züssow geerntet. Gewaschen kommt er direkt in die 300 m entfernte Feinkostmanufaktur. Dort schneiden ihn unsere Mitarbeitende in kleine Stücke. Mit so viel Gelierzucker wie nötig, aber nur so wenig wie möglich werden die Rhabarberstangen langsam aufgekocht und anschließend schonend entsaftet. Etwas Zitronensaft hilft dem Gelieren und bringt den Kick. Per Hand abgefüllt, im Ofen sterilisiert und anschließend mit selbstkreierten Etiketten beklebt...

**MEHR HANDARBEIT GEHT NICHT
MEHR BIO GEHT NICHT
MEHR REGIONAL GEHT NICHT
MEHR INKLUSION GEHT NICHT.**

Alle unsere Produkte werden nach diesem Verfahren hergestellt –

DAS SCHMECKT!



DE-ÖKO-006
EU-/Nicht-EU-Landwirtschaft



FEINKOSTMANUFAKTUR

Pommerscher Diakonieverein e.V., Gustav-Jahn-Str. 6, 17495 Züssow

Tel: 038355-670, www.hotel-ostseelaender.de

Advents- BRUNCH

11.12.2022 * 11 - 15 Uhr

Kalt-warmes Buffet* für die ganze Familie mit z.B.:
Butternut-Kürbis-Suppe, Knusprige Entenkeulen,
Haff-Zanderfilet, Apfel-Rotkraut,
Wirsing-Birnengemüse,
Nougat-Lebkuchen-
mousse,
uvm.



Serviervorschlag

Bitte reservieren Sie: Tel.: 038355 670
oder E-Mail: info@hotel-ostseelaender.de
Gustav-Jahn-Straße 6 17495 Züssow

HOTEL
OSTSEELÄNDER

37,00 € p.P. * Kinder bis 6 Jahre frei! Bis 12 Jahre 16,00 €

*Teilnahme am Buffet unter den aktuell geltenden Corona-Regeln.

WIR FREUEN UNS ÜBER
IHRE ANREGUNGEN,
WÜNSCHE UND FEEDBACK
AN: REDAKTION@POMMERSCHER-DIAKONIEVEREIN.DE

BIS ZUR NÄCHSTEN
AUSGABE IM FRÜHJAHR!

BLEIBEN SIE GESUND!

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Unternehmensgruppe Pommersche Diakonie / Oktober 2022

AUFLAGE: 500 Stück

GESTALTUNG: Greifenwerkstatt – Medienfabrik



BERUFS
BILDUNGS
WERK
GREIFSWALD



NORDDDEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR BILDUNG
UND SOZIALES



POMMERSCHER
DIAKONIE
VEREIN



WIRTSCHAFTS
AKADEMIE
NORD



ZÜSSOWER
SERVICE UND
CATERING